

# Unfallzahlen auf A1 rückläufig

**Köln (dc).** Die gemeldeten Unfallzahlen im Teilabschnitt der A1 aus Richtung Burscheid kurz vor dem Leverkusener Kreuz sind weitgehend rückläufig. Die durchgeführten Maßnahmen der Autobahnpolizei Köln zeigen erste Erfolge. Das begründet Polizeihauptkommissar Johannes Holl, Leiter der Schwerlastgruppe der Verkehrsinspektion 3 in Bensberg, im Einzelnen: „Seit Mai dieses Jahres werden diese Vorkehrungen durchgeführt. Dazu zählen bauliche Maßnahmen, entsprechende Verkehrsschilder für Überholverbote und Geschwindigkeitsbeschränkungen für Lkw und Kontrollen unserer Anordnungen durch Beamte direkt vor Ort. Denn es nutzt überhaupt nichts, wenn wir unsere Anordnungen nicht überprüfen.“

Die Maßnahmen der Polizei führten bereits zu Diskussionen, doch Polizeihauptkommissar Holl hält daran fest: „Die Lkw-Fahrer werden aufgefordert, sich an das dortige Überholverbot zu halten. Früher gab es an dieser Stelle sogenannte Staublasen. Das passierte, wenn sich Lkw-Fahrer kurz vorher in den bereits bestehenden Stau einfädeln wollten. Sie bemerkten meist zu spät, dass es geradeaus nicht mehr weiter geht, da die Leverkusener Brücke für Lkw gesperrt ist. Durch den jetzigen täglichen Stau können zwar immer noch Unfälle passieren, doch früher war der Stau über zwei Spuren breiter gefächert, und das war absolut gefährlicher.“

Einen Tipp für die Autofahrer hat Polizeihauptkommissar Holl ebenfalls parat: „Eine weitere beträchtliche Gefahr sind die großen Geschwindigkeitsunterschiede im Staubereich A1 vor dem Leverkusener Kreuz. Es kann immer wieder vorkommen, dass ein im Stau stehender Lkw- oder Pkw-Fahrer die Nerven verliert



■ **Tägliches Geschäft der Polizeihauptkommissare Thomas Frohn (r.) und Dennis Melerski – Kontrollen auf dem Kölner Autobahnring.**  
Fotos: Conrads

und ausschert. Deshalb sollten Pkw-Fahrer vorausschauend fahren und die Geschwindigkeit anpassen und nicht am Stau vorbeirasen. Aber bitte die Geschwindigkeit nicht so weit reduzieren, dass es zu einem weiteren Stillstand kommt.“

Eine sehr große Gefahr birgt auch eine neue Marotte der Lkw-Fahrer. Da sie durch Staus an Lenkzeiten verlieren, verbringen sie ihre gesetzlich vorgeschriebene Lenkpause parkend auf dem Standstreifen. Ein sehr gefährliches Unterfangen, wie auch Polizeihauptkommissar Thomas Frohn, Gruppenführer bei der Verkehrsinspektion 3, sagt: „Durch das Parken auf dem Standstreifen kommt es zu gefährlichen Fahrmanövern beim Einfädeln. Das kann zu Unfällen führen. Weiterhin blockieren diese Fahrer die Rettungswege. Wir ahnden das natürlich mit Geldstrafen und einem Punkt in Flensburg. Besser wäre es, weiterzufahren und die Lenkpause an geeigneter Stelle durchzuführen. Das hätte dann auch keine Strafe zur Folge.“

Die Polizeihauptkommissare Thomas Frohn und Dennis Melerski fahren täglich Streife auf den Autobahnen im Regierungsbezirk Köln mit Hauptaugenmerk A1. Zu ihren vielfältigen Aufgaben gehören auch die Kontrollen der Sozialvorschriften für Lkw-Fahrer. Diese beinhalten die gesetzlich vorgeschriebenen Lenk- und Ruhezeiten sowie Pausen. Dazu Dennis Melerski: „Diese Vorschriften werden immer wieder missachtet. Dazu muss man aber fairerwei-



■ **Polizeihauptkommissar Dennis Melerski überprüft die Lenk- und Ruhezeiten.**

se sagen, dass nicht immer die Fahrer schuld sind, sondern auch deren Speditionen und Vorgesetzte. Oftmals werden die Fahrer regelrecht zu ihren Fehlverhalten gezwungen.“

Vor-Premiere am 05.09.  
von 10-16 Uhr Ford  
Mustang, Mondeo  
Vignale, S-Max und  
Galaxy! Besuchen Sie uns!

